



Pädagogik für kleine und große Kinder
Feldstraße 7
30171 Hannover / Südstadt

Konzept

altersübergreifende

Kindergartengruppe



Hildesheimer Str. 54 – 30169 Hannover



Inhalt

Inhalt	2
1 Allgemeines.....	3
1.1 Einleitung.....	3
1.2 Öffnungszeiten	3
1.3 Tagesablauf.....	3
1.4 Aspekte einer Kindergartengruppe.....	4
1.5 Räumlichkeiten	4
1.6 Außengelände	4
2 Die Gruppe.....	5
2.1 Gruppenzusammensetzung	5
2.2 Personal	5
2.3 Pädagogische Grundgedanken.....	6
2.3.1 Partizipation	6
2.3.2 Sprachförderung	7
2.3.3 Sauberkeitserziehung.....	7
2.3.4 Sexualpädagogik.....	8
2.3.5 Verkehrserziehung	8
2.3.6 Vorschularbeit	8
3 Kooperation.....	8
3.1 Zusammenarbeit mit den Familien.....	8
4 Dokumentation und Beobachtung	9
4.1 Anamnesebogen.....	9
4.2 Portfolio	9
5 Unsere Mahlzeiten	10



1 Allgemeines

1.1 Einleitung

Die altersübergreifende Kindergartengruppe „Große Haie“ ist eine ergänzende Einrichtung des Vereins Krabbe-I-ino e.V. mit je einer Krabbelgruppe in der Feldstraße 7 (Krabbe-I-ino - 400 m Entfernung) und in der Schwesternhausstraße 10 (Strandläufer - 2,2 km Entfernung).

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter zwischen 2,5 und 6 Jahren betreut. Wir sind eine altersgemischte Gruppe, die das Lernen von- und miteinander fördert. Hierdurch werden die wichtigsten Kompetenzen wie die Selbstkompetenzen (z.B. Frustrationstoleranz), kognitive Kompetenzen (z.B. Denkfähigkeit, Wahrnehmung), interaktive und soziale Kompetenzen (z.B. Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen) und Lernkompetenzen (z.B. Neugierde) entwickelt.

1.2 Öffnungszeiten

Betreuungszeit: 08.00 – 16.00 Uhr
Frühdienst: 07.30 – 08.00 Uhr
Spätdienst: 16.00 – 17.00 Uhr
Dienstags und freitags findet kein Spätdienst statt.

In Abstimmung mit dem Team können Früh- und Spätdienste eingerichtet werden. Früh- und Spätdienste müssen bei der Einrichtungsleitung bei Betreuungsvertragsabschluss angemeldet und die Notwendigkeit mittels Arbeitgeberbescheinigung nachgewiesen werden. Gelegentliche Früh- und Spätdienste müssen für den jeweiligen Monat eine Woche im Voraus angemeldet werden.

An mindestens drei bis zu fünf Tagen im Jahr führt die Einrichtung **Studientage** zur pädagogischen und sonstigen fachlichen Fortbildung durch. An diesen Tagen findet keine Betreuung statt. Die Termine für drei Studientage stehen zu Beginn eines Kindergartenjahres fest; bei Bedarf werden bis zu zwei weitere Termine mindestens vier Wochen im Voraus angekündigt.

Zwischen **Weihnachten und Neujahr** bleibt die Kindergartengruppe geschlossen. In den **Sommerferien** schließen unsere Einrichtungen für zwei Wochen.

An **Feiertagen** hat die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

1.3 Tagesablauf

7.30 Uhr	Frühdienst bei Bedarf
8.00 - 9.00 Uhr	Beginn der Betreuungs-Kernzeit, Kinder kommen an, Freispiel
9.00 - 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 -10.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
10.00 -12.00 Uhr	gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Spielplatzbesuch, Bastelaktionen etc.
12.00 - 12. 45 Uhr	Mittagessen
12.45 - 13.15 Uhr	Ruhephase, nach Bedarf Mittagsschlaf oder ruhige Beschäftigung
13.15 -14.00 Uhr	freies Spiel gemeinsame Aktivitäten z.B. das Außengelände nutzen
14:00 - 14:30	Snackzeit
14.30 -16.00 Uhr	freies Spielen, eventuell Aktivitäten. Ende der Kernzeit
16.00 -17.00 Uhr	Spätdienst (außer Di und Fr)



1.4 Aspekte einer Kindergartengruppe

Durch geschwisterähnliche Erfahrungen und den längeren Verbleib in einer Gruppe wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Kinder machen Erfahrungen mit unterschiedlichen Altersstufen und individuell ausgeprägten Kompetenzen. Enge Beziehungen, sowohl zwischen den Kindern, als auch zu den pädagogischen Fachkräften, entstehen.

Die Kinder lernen von- und miteinander (Tutoring). Dies bedeutet, dass Kinder ihr Wissen an andere weitergeben und, im Sinne von Selbstbildung des Kindes (vgl. Gray 2008¹), Kinder sich das von den Entwicklungsanreizen nehmen, was sie für ihre eigene Entwicklung brauchen. Im Kontakt mit sich selbst und mit anderen müssen Kinder sich mit verschiedenen Gefühlen auseinandersetzen und Strategien erlernen, um mit diesen Gefühlen umgehen zu können.

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ [...] „Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es selbst tun. Hab aber auch Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Bitte beobachte mich nur und greife nicht ein. Ich werde üben. Ich werde meine Fehler, die ich mache, erkennen.“ (Montessori 1994, S. 26, Z. 26-33)²

In Anlehnung an die Worte von Maria Montessori motivieren die pädagogischen Mitarbeiter*Innen die Kinder dazu, selbständig zu handeln und ihre Emotionen wahrzunehmen.

¹Gray, P. (16.7.2008). *Psychology today. Children Educate Themselves I: Outline of Some of the Evidence. Children are designed by nature to educate themselves.*

Zugriff am 09.07.2018 unter <http://www.psychologytoday.com/blog/freedom-learn/200807/children-educate-themselves-i-outline-some-the-evidence>

²Montessori, M. (1994). *Kinder lernen schöpferisch* (3. Auflage). Freiburg, Basel, Wien: Herder Spektrum.

1.5 Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten haben eine Gesamtfläche von 177 m² und sind sehr großzügig geschnitten:

Im Eingangsbereich befinden sich die Garderoben und Fächer für die Kinder.

Zentraler Raum ist der 55 m² große Gruppenraum, den man direkt vom Eingangsbereich aus betritt. Der Raum verfügt über verschieden nutzbare Bereiche (z.B. eine Bastelecke, eine Spiel-, „Koch-“ und Bauecke.) welche variabel nach den Bedürfnissen der Kinder genutzt werden können. Im hinteren Teil des Raumes befindet sich eine Hochebene, die zum „sich zurückziehen“ einlädt.

Im vorderen Bereich, direkt vom Gruppenraum zu erreichen, ist der knapp 25 m² großzügige Bewegungs- und Ruheraum für die Kinder. Dieser kann für Spiele, sportliche Aktivitäten oder das Freispiel genutzt werden und bietet ausreichend Platz für die Ruhephasen.

Im hinteren Bereich befindet sich der Ess- / Kreativraum mit einer Größe von knapp 30 m².

Dem pädagogischen Team steht ein Mitarbeiteraum zur Verfügung, der z.B. für Dienstbesprechungen, Elterngespräche und Pausen dient.

Über einen abgegrenzten Flurbereich erreicht man die für Jungen und Mädchen voneinander getrennten Sanitäranlagen. Auch ein Wickelbereich ist hier vorhanden.

Ebenfalls über diesen Flur gelangt man in die geräumige vollausgestattete Küche.

1.6 Außengelände

Unser Außengelände ist in einen vorderen und hinteren Bereich aufgeteilt. Im vorderen Hofbereich (110 m²) befinden sich ein großes bodennahes Trampolin und ein Wackelfloß. Spielgeräte/ Fahrzeuge wie Bobbycars, Roller oder kindereigene Fahrräder werden hier gerne genutzt.

Im hinteren Gartenbereich (75 m²) gibt es Klettermöglichkeiten wie z.B. eine Rampe, Baumstämme, Seile zum Balancieren. Ebenfalls hat der Garten auch ein Sandbad und einen Kräutergarten.



Bei der Gestaltung des Außengeländes haben wir darauf geachtet, dass alle Spielmöglichkeiten bereits für Kinder ab 2,5 Jahren geeignet sind. Das Außengelände wird aufgrund der recht kleinen Größe und Lage nur in Randzeiten genutzt, für längere Aufenthalte im Freien nutzt die Gruppe umliegende Spielplätze und Parks.

Grundsätzlich gibt es in den Freispielphasen für die Kinder immer die Möglichkeit, auch in Kleingruppen das Außengelände zu nutzen, während andere Kinder sich lieber in der Einrichtung beschäftigen. Hier entscheiden dann die Kinder, ob sie lieber in dem vorderen oder in dem hinteren Außenbereich spielen möchten.

Die jeweiligen Betreuer-Teams bestehen dann grundsätzlich aus mindestens 1 Fachkraft und einer pädagogischen Assistenzkraft oder aus 1 Fachkraft und einer geeigneten weiteren Kraft (BFDler*in, Auszubildende*r oder Praktikant*in in der Sozialassistenten oder Erzieher*innen-Ausbildung). Weitere anwesende Teammitglieder teilen sich entsprechend der Anzahl der Kinder auf die Gruppen auf oder gehen in der Einrichtung anderen Tätigkeiten nach und sind bei Bedarf in Hörweite.

Geht die gesamte Gruppe nach draußen und nutzt das zweigeteilte Außengelände, teilt sich das tagesaktuelle Team grundsätzlich in 2 Gruppen (wie oben), wenn beide Außenflächen gleichzeitig bespielt werden. Die beiden Außenflächen sind durch einen Durchgang verbunden, welcher dann grundsätzlich geöffnet ist, so dass die Kinder zwischen den Außengeländen bei Bedarf nach Rücksprache mit dem Team wechseln können.

Abhängig vom Alter und Entwicklungsstand der Kinder können die „Großen“ bei Bedarf alleine in die Einrichtung gehen, um z.B. die Toilette aufzusuchen oder um sich ein besonderes „Spielgerät“ zu besorgen. Unsere Hauswirtschaftskraft ist in der Zeit zwischen 8 Uhr und 13 Uhr für die Kinder in der Einrichtung auch Ansprechpartnerin.

Ist die Begleitung der Kinder von der Außenfläche in die im OG befindliche Einrichtung notwendig (beispielsweise bei Toilettengängen oder Notfällen), wird abhängig von der Zahl der anwesenden Kinder und der Anzahl der anwesenden Betreuer*innen die Gruppe kurzfristig auf dem größeren, dem vorderen, Gelände zusammengelegt, um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten. Wenn die Anzahl der Betreuer es zulässt (ab 5 anwesenden Betreuer*innen) begleitet 1 Betreuer*in das betreffende Kind in die Einrichtung, je 2 Kräfte bleiben bei den Gruppen auf dem vorderen und hinteren Außengelände.

2 Die Gruppe

2.1 Gruppenzusammensetzung

Unsere Gruppe ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung für bis zu 20 Kinder zwischen 2,5 und 6 Jahren. Das Angebot der Kindertagesstätte richtet sich generell an beide Geschlechter, insbesondere achtet die Leitung der Einrichtung auf eine ausgewogene Belegung der Gruppen. Im Rahmen der Aufnahmekriterien werden zudem familiäre Rahmenbedingungen und Lebenssituationen bei der Platzvergabe berücksichtigt. Die gesetzlichen Vorgaben einer wohnortnahen und bedarfsgerechten Betreuung werden bei der Vergabe ebenfalls beachtet. Ziel ist auch hier die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

2.2 Personal

Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften in Vollzeit betreut. Für Vertretungszeiten und als Ergänzungskraft gehört außerdem ein/e Sozialassistent*In, ebenfalls in Vollzeit, zum Team. Außerdem wird das Team grundsätzlich ergänzt durch mindestens eine weitere Kraft: Wir sind Einsatzstelle für den BFD (Bundesfreiwilligendienst) und freuen uns über Unterstützung durch die Freiwilligen. Des Weiteren bieten wir Praktikant*Innen (FOS, Vorpraktikum der



Erzieher*Innen-Ausbildung, Sozialassistenten-Schüler*Innen) regelmäßig die Möglichkeit, uns bei unserer Arbeit über die Schulter zu schauen und dabei tatkräftig zu unterstützen.

Für den hauswirtschaftlichen Bereich beschäftigen wir eine 27,5-Std-Kraft, die die Reinigung und Kocharbeiten in unserem Kindergarten übernimmt.

Die Mitarbeiter*Innen der Einrichtung „Große Haie“ stehen in direktem Austausch mit der pädagogischen Leitung des Trägers. Mit allen Fragen und Antworten der Verwaltung beschäftigt sich die kaufmännische Leitung mit Unterstützung einer Assistentin.

Einmal pro Woche (Dienstag) findet eine gemeinsame Dienstbesprechung statt. Regelmäßige Fortbildung über die Fortbildungsangebote der Stadt Hannover, unseres Dachverbandes, den Paritätischen, regelmäßige Fachbereichstreffen, wöchentliche Dienstbesprechungen und pädagogisch-fachlicher Austausch zwischen den Einrichtungen sind fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit

2.3 Pädagogische Grundgedanken

Uns ist eine vertrauens- und respektvolle Atmosphäre für alle Beteiligten wichtig. Unsere Arbeit ist situativ orientiert und die Kinder haben die Möglichkeit, die Tages- und Wochenabläufe mit zu planen und mit zu gestalten.

Die Kinder erforschen und entdecken ihre Welt aus eigenem Antrieb. Daher lassen wir ihnen genügend Freiräume für selbsttätiges, kreatives und sinnliches Handeln. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihr Spiel- und Schlüsselthema selbst auswählen und dadurch den Verlauf selbst mitbestimmen können. Dabei üben die Kinder Verhaltensweisen, die ihre kognitive, intellektuelle, soziale, emotionale, motorische und kreative Entwicklung fördern. Denn das Spiel ist die wichtigste und beste Möglichkeit zum ganzheitlichen Lernen. Lern- und Entwicklungsanreize werden von den pädagogischen Mitarbeiter*Innen entsprechend gegeben und im Team vorbereitet, sodass alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten bestmöglich gefördert und unterstützt werden können.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit bei den Großen Haien ist das **freie Spiel des Kindes**. Durch Spielen entdeckt und begreift das Kind seine Umwelt und eignet sich diese an. Spielen bedeutet für das Kind Freude und Lust, dabei entwickelt es Phantasie und Kreativität.

Mit dem Freispiel schaffen sich die Kinder ihre Spiele selbst. Sie entscheiden, mit wem, womit, wo und wie lange sie spielen. Dadurch haben wir die Möglichkeit, die Kinder gezielt, in ihrem Wesen und in ihrer Ganzheit zu erleben. Dieses macht unsere pädagogische Arbeit aus und ermöglicht es uns, den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes aufzugreifen.

2.3.1 Partizipation

In unserer Einrichtung ist uns die Meinung jedes einzelnen Kindes wichtig. Die Kinder können erzählen, was ihnen gut gefällt und wo sie sich Veränderungen wünschen. Auch werden eventuelle Sorgen und Ängste der Kinder aufgegriffen und mit dem Team gemeinsam bewältigt. Zusammen mit ihnen versuchen wir Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen. In Anbetracht der Partizipation in unserer Einrichtung lernen die Kinder hier unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und ihre eigene Meinung zu vertreten. Sie sollen von uns als pädagogisches Team wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

Wir finden es wichtig, die Kinder in ihrem Autonomiebestreben zu bestärken. Das heißt, Mitbestimmung in folgenden Bereichen:

- Wochenplan
- Essensplan
- Aktivitäten
- Morgenkreis (Lieder- und Spielauswahl)



2.3.2 Sprachförderung

Sprache und Sprechen ist ein wesentlicher Lernbereich des niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung.

Entsprechend dem Alter der Kinder steht die **Sprachförderung** im Vordergrund. Im Spiel und Umgang mit anderen wächst und entwickelt sich die Sprache. Beim Spielen kommunizieren Kinder und Erwachsene durch Worte, Bewegung, Gesten, Laute und verschiedene Tonlagen. Die Kinder lernen, Sprache als Mittel der Kommunikation, des Ausdrucks von Wünschen und Gefühlen einzusetzen.

Mit der Unterstützung der Sprachentwicklung durch die pädagogischen Mitarbeiter*Innen wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, sich zu verständigen. **Ziel** ist es, den Wortschatz zu erweitern, damit das Kind lernt, sich verbal auszudrücken und somit seine Gefühle mitteilen zu können. Dafür benötigt das Kind Freude und Mut am Sprechen, die es zu erhalten bzw. zu motivieren gilt. Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in Sprache ausdrückt, ist die wichtigste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung.

Wie gelingt uns die Sprachförderung?

Methoden

Ein Sprachvorbild zu sein bedeutet in der Praxis entsprechend, dass pädagogische Fachkräfte über ein Wissen verfügen, wie Kommunikation mit Kindern geführt wird. Dies bedeutet:

- Zuhören, ausreden lassen, abwarten können, Geduld haben
- Sich Zeit nehmen
- Interessiert bleiben
- In ganzen Sätzen reden
- Eine angemessene Sprache sprechen
- Eine altersentsprechende Sprache sprechen
- Keine „Babysprache“ anwenden
- Gestik und Mimik zur Sprache bzw. zur Aussage passend wählen
- Kurze Sätze verwenden
- Grenzen vorgeben; Grenzen in der Kommunikation erklären bzw. aufzeigen
- Überlegen: Wer spricht mit mir? Wie verhalte ich mich?
- Kommunikationsregeln einhalten
- Eine deutliche, bewusste Aussprache verwenden
- Sprachbegleitendes Handeln so oft wie möglich einsetzen

Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund

Wir finden es wichtig und notwendig, Kindern mit einer anderen Muttersprache die Chance zu geben, die Grundlagen der deutschen Sprache zu erlernen und auszubauen. Dieses geschieht durch:

- Buchbetrachtung und darüber ins Gespräch kommen
- Spielerisches Lernen durch Gesellschaftsspiele
- Arbeiten mit Bildkärtchen
- Sprachentwicklung durch Singen, Musizieren mit Instrumenten und Rhythmikspiele fördern
- Alltagsgespräche in der Gruppe

2.3.3 Sauberkeitserziehung

In der **Sauberkeitserziehung** werden die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung behutsam angeleitet. Sie ist in unserer pädagogischen Arbeit ein wichtiger Bestandteil. Wir erziehen das Kind nicht, sondern begleiten es auf seinem Weg zum „trockenwerden“. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, und weil kein Kind wie das andere ist,



müssen auch die Interventionen individuell auf das jeweilige Kind ausgerichtet sein. Im Einzelnen bedeutet dies zum Beispiel, dass wir nicht bestimmen, wann die einzelnen Kinder gewickelt werden, sondern dass wir sie „zum Wickeln einladen“. Aus Erfahrung gehen die Kinder gerne auf unsere Einladung ein und das Wickeln wird zu einem persönlichen Erlebnis.

Im täglichen Austausch mit den Eltern, bringen wir in Erfahrung, wie der aktuelle Entwicklungsstand bezgl. Sauberkeitserziehung ist und greifen diesen auf.

2.3.4 Sexualpädagogik

Jedes Kind hat ein Recht auf Intimsphäre, deshalb ist es uns auch wichtig, diese zu wahren und zu schützen. Bei der Pflege im Intimbereich und der Sauberkeitserziehung werden nur Handlungen vorgenommen, die dafür notwendig sind. Um den Kindern einen geschützten Rahmen zu bieten, findet das Wickeln nur abseits der Gruppe statt.

Um die eigenen Grenzen und die der anderen Kinder zu wahren, ist die Vermittlung von klaren Regeln für sexuelle Interaktionen unerlässlich. Die Kinder sollen erfahren, dass es in Ordnung ist, sich selbst zu erfahren und wahrzunehmen. Nur so können sie ein gesundes und positives Körpergefühl und Selbstbewusstsein entwickeln.

2.3.5 Verkehrserziehung

Die Einrichtungen des Gemeinwesens werden als Lernorte genutzt, z.B. Besuche diverser Spielplätze, der Stadtbücherei, des Maschsees. Bei der Gelegenheit werden den Kindern die Grundlagen der Verkehrserziehung näher gebracht.

2.3.6 Vorschularbeit

Die Kinder werden ein Jahr vor ihrer Einschulung „schulfit“ gemacht. Einmal wöchentlich wird den Vorschulkindern die Möglichkeit gegeben, sich in einem angepassten Rahmen über ihre vorschulischen Themen in Begleitung von zwei pädagogischen Fachkräften auszutauschen. Spielerisch dürfen Kinder bei uns lernen, Ruhe zu erfahren und konzentriert in einer kleinen Gruppe zu arbeiten. Wir stellen ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, um ihre feinmotorischen Fähigkeiten auszubauen. Dabei geht das pädagogische Team individuell auf jedes Kind ein, um es in seiner persönlichen Entwicklung nicht zu überfordern.

3 Kooperation

3.1 Zusammenarbeit mit den Familien

Wie auch in unseren anderen Einrichtungen wünschen wir uns für die Zusammenarbeit mit den Familien Offenheit, gegenseitige Achtung, Toleranz und einen regelmäßigen Informationsaustausch.

Familien und pädagogische Mitarbeiter*Innen werden nur dann die Interessen der Kinder wirksam vertreten können, wenn die gegenseitigen Erwartungen, Anforderungen und Verpflichtungen bekannt und abgesprochen sind. Nur durch einen respektvollen und vertrauensvollen Austausch beider Parteien kann eine Basis geschaffen werden, um eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu gewährleisten. Eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wirkt sich sehr positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Wir möchten in unserer pädagogischen Arbeit den Familien gegenüber transparent sein und stehen Fragen, Anregungen und Kritik sehr offen gegenüber.



Es finden regelmäßige **Elternabende** in unserer Einrichtung statt. Zu jedem Elternabend wird Protokoll geführt und eine Anwesenheitsliste erstellt. Das Protokoll und die Liste werden den Familien ausgehändigt und können jederzeit im Büro eingesehen werden. Die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Elternabenden sollte selbstverständlich sein.

Die Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Laternen- oder Adventsbasteln ist ausdrücklich erwünscht.

Im Kindergartenjahr sind **12 Stunden Elterndienste** zu leisten; z.B. Reinigungs-, Koch-, Einkaufsdienst und anfallende Renovierungsarbeiten.

Individuelle Aufnahmegespräche, Eltern- und Familiengespräche, Entwicklungsgespräche, Konfliktgespräche, sowie Gespräche bei der Abholung bzw. beim Bringen der Kinder (sogenannte Tür- und Angel-Gespräche) sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Diese planen und strukturieren wir sorgfältig.

4 Dokumentation und Beobachtung

Beobachtungen finden in unterschiedlichen Phasen im Gruppenalltag statt. Während des Freispiels, bei Spiel- und Bastelangeboten, auf dem Außengelände / auf dem Spielplatz, bei Aktionen und Projekten. Überall werden Geschehnisse und Zusammenhänge von den pädagogischen Fachkräften erfasst und dokumentiert. Diese Aufzeichnungen dienen später als Grundlage für die Strukturierung von Angeboten und des Tagesablaufs. Außerdem sind sie die Basis für Eltern-, Familien- und Entwicklungsgespräche. Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig über ihre Beobachtungen aus, um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können.

Durch die Beobachtungen und die Notizen können die Mitarbeiter*Innen Auskunft darüber geben, mit welchen Bildungs- oder Lernprozessen sich die Kinder gerade auseinandersetzen. Außerdem arbeitet das Team mit einer **Entwicklungsschnecke**. Hier wird durch gezielte Fragen der Entwicklungsstand der Kinder gemeinsam mit den Eltern erarbeitet und besprochen.

Die Entwicklungsschnecke berücksichtigt folgende Kriterien:

Spielen; Sprechen, Hören, Sehen; Denken; Bewegung; Lebenspraxis; soziales Miteinander / Emotionalität

Diese individuellen und gruppenbezogenen Kriterien stellen eine begleitende Beobachtung der Lern- und Entwicklungsschritte dar. Sie dienen dem pädagogischen Team, Entwicklungsschritte für sich und für Andere transparent festzuhalten und in ihrer zeitlichen Veränderung zu bewerten. Gleichzeitig stellen sie eine individuelle und gruppenbezogene Situationsanalyse dar, die als Grundlage für die Vorbereitung dient.

4.1 Anamnesebogen

Ergänzend arbeiten wir mit einem Anamnesebogen. Dieser dient zur Erfassung von Hintergrundwissen über kindliche Gewohnheiten und Sicherheiten. Hiermit können wir das Kind in besonderen Situationen angemessen unterstützen.

4.2 Portfolio

Portfolioarbeit ist eine ressourcenorientierte Dokumentationsmöglichkeit. Mit ihr halten wir die Lernfortschritte und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes von Anfang an fest. Die Dokumentation wird in Form von Fotos, Lerngeschichten und kreativen Arbeiten gestaltet.



5 Unsere Mahlzeiten

Jeden Morgen frühstücken wir gemeinsam. Hierfür darf den Kindern gern ein abwechslungsreiches Frühstück mitgegeben werden. Schokoriegel, Pudding, etc. bleiben bitte zuhause (siehe auch unsere Frühstücks- und Snackliste).

Freitags findet das große gemeinsame Gruppenfrühstück statt. Die Kinder bekommen im zwei - Wöchigen Wechsel Brot, Brötchen, Jogurt, Müsli, Obst, Gemüse, Aufschnitt und Aufstrich von der Einrichtung.

Wir bieten den Kindern jeden Tag biologisch/saisonal frisches und abwechslungsreiches Mittagessen. Da wir selber kochen, können unsere Kinder am Essensplan für die Woche mitwirken und ihre Wünsche äußern.

Am Nachmittag findet in der Gruppe eine kleine Snackzeit statt, mit einem Snack, den sie von Zuhause mitbekommen.

Wir achten auf Ausgewogenheit in den Nahrungsgruppen. Die Bedürfnisse von Kindern mit Diabetes, Allergien oder mit national sowie religiös bedingten Essgewohnheiten werden natürlich berücksichtigt.

Gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern soll durch Spaß am Zubereiten und dem anschließendem Verzehr der selbst erstellten Mahlzeit den Umgang mit natürlichen Nahrungsmitteln fördern und die Entstehung von Essstörungen verhindern.

Die gemeinsamen Mahlzeiten werden durch einen Tischspruch eingeleitet. Während des Essens findet ein reger Austausch zwischen den Kindern statt. Dies ist für die Kinder sehr wichtig und macht einen beträchtlichen Teil des Tages aus.